



OPEN CALL FÜR KÜNSTLER:INNEN

Deindustrialisierung und die Politik der Gegenwart - Programm für
Gastkünstler:innen (Artist in Residence AiR Program)

Thematische Arbeitsgruppe "Stilllegungen" (2 Stellen - 2022-23)

Brexit, die Wahl Donald Trumps zum US-Präsidenten und zunehmender Rechtspopulismus in Europa haben die Verbindungen zwischen race, Geschlecht und sozialer Schicht in deindustrialisierten Regionen wieder in den Vordergrund rücken lassen. Diese gefährlichen Entwicklungen haben Debatten und Spekulationen über die Ursachen und zeitlichen Abläufe der gegenwärtigen sozialen und politischen Verwerfungen ausgelöst, jedoch kaum zu fundierter Erforschung dieser Gruppe der „Abgehängten“ angeregt.

Die auf sieben Jahre angelegte SSHRC-Partnerinitiative „Deindustrialisierung und die Politik der Gegenwart“ (DePOT), angegliedert an das Centre for Oral History and Digital Storytelling an der Concordia-Universität in Montréal, bringt 36 Partnerorganisationen aus sechs Ländern in Westeuropa und Nordamerika zusammen: Deutschland, Frankreich, Italien, das Vereinigte Königreich, die Vereinigten Staaten, und Kanada. Der Forschungsverbund untersucht die historischen Wurzeln und gelebten Erfahrungen von Deindustrialisierung sowie die Reaktionen der Politik darauf. Eines der sichtbaren Ergebnisse für die Öffentlichkeit wird eine Ausstellung zum Thema „Deindustrialisierung und die Politik der Gegenwart“ sein, die an mehreren Orten gleichzeitig gezeigt wird. Für weitere Information zum Projekt besuchen Sie bitte: <https://deindustrialization.org/>

Das DePOT-Programm für Gastkünstler:innen (DePOT Artist in Residence AiR Program) fördert die kreative Auseinandersetzung mit den historischen Wurzeln und gelebten Erfahrungen von Deindustrialisierungsprozessen. Wir sind an Bewerbungen aus den Bereichen Performance, schöpferischer und bildender Künste interessiert, die in deindustrialisierten Regionen in Italien, Frankreich, Deutschland, dem Vereinigten Königreich, den Vereinigten Staaten oder Kanada verankert sind, und sich mit den Auswirkungen und dem kulturellen Erbe von Zechen-, Hütten- und Fabrikschließungen beschäftigen. Das Projekt lädt Künstler:innen aus der Arbeiterschicht sowie aus rassifizierten und marginalisierten Gruppen in deindustrialisierten Regionen ein, an unserem mehrjährigen, interdisziplinären und länderübergreifenden Projekt teilzunehmen.

Das DePOT-Gastkünstler:innenprogramm (DePOT AiR) bietet zwei einjährige Stipendien an (September 2022 – August 2023), in deren Rahmen eine Auseinandersetzung mit den sozioökonomischen Auswirkungen von Werksschließungen/ Stilllegungen stattfinden soll. Sowohl individuelle Künstler:innen als auch Künstler:innengruppen können sich bewerben. Ein Stipendium in Höhe von 8.000 kanadischen Dollar wird in zwei Raten ausgezahlt, letztere am Ende des Projekts im Juni 2023, wenn das Kunstwerk der Projektgruppe vorgestellt wird. Je nach Wohnort der Stipendiat:innen, unterstützen wir Sie gerne bei der Bewerbung um weitere Stipendien oder finanzielle Zuwendungen und bemühen uns außerdem, Sie auf andere Weise zu unterstützen (z.B. bei der Transkription von Oral History Interviews, falls nötig). Von den Stipendiat:innen wird erwartet, dass sie sich an die von Projektseite vorgegebenen ethischen Forschungsrichtlinien halten und im Juni 2023 an einer Konferenz in Montreal, Kanada teilnehmen. Die Reisekosten hierfür werden übernommen.

Die angefertigte Arbeit wird in der jeweiligen Region der Künstler:innen und beim DePOT-Projekttreffen und/oder im Rahmen eines thematischen Workshops ausgestellt. Sie wird außerdem

auf der Projektwebsite und in einer der geplanten Publikationen zu sehen sein. Eine Einbindung in die finale Ausstellung ist angedacht. Abhängig von der Art der künstlerischen Arbeit, kann diese auch bei mehreren Projektpartnern vor Ort gezeigt werden.

Auswahl und Verfahren

Die Künstler:innen sollten nachweislich Erfahrung in der Zusammenarbeit mit gesellschaftlichen Gruppen vor Ort haben. Die geplanten Projekte sollten eine Verbindung zu der deindustrialisierten Region, in der sie entstehen, aufweisen. Idealerweise reflektieren, erkunden oder verweisen sie auf ästhetische Formen, Themen und Belange, die Ausdruck von Deindustrialisierungserfahrungen, insbesondere von Stilllegungen, sind. Kandidat:innen mit bestehenden Verbindungen zu deindustrialisierten Gemeinschaften werden bevorzugt. Geplante Projekte sollten in den darstellenden, schöpferischen oder bildenden Künsten verankert sein; Projekte mit interdisziplinären, multidisziplinären oder integrierten Herangehensweisen sind ebenfalls willkommen. Künstler:innen, die an einer Bewerbung für das Programm interessiert sind, wird empfohlen, Kontakt zu uns aufzunehmen (deindustrialization@concordia.ca, bitte verwenden Sie die Bezeichnung „Artist-in-Residence Application“ in der Betreffzeile), um die Eignung des Projekts für DePOT abzuklären.

Stichtage und Zeitraum des Stipendiums

15. Juni 2022 für Projekte, die zwischen September 2022 und August 2023 stattfinden. Bewerber:innen werden Mitte Juli über die Entscheidung der Auswahlkommission informiert.

Zahlungszeitplan

Das Stipendium wird in zwei gleichen Raten ausgezahlt. Die erste Rate wird nach der Unterzeichnung eines Annahmevertrags gezahlt, die zweite Rate nach der Einreichung eines Abschlussberichts und der Präsentation vor der Projektgruppe.

Bewerbungsunterlagen

Bitte beschreiben Sie Ihr Projekt gegliedert nach den folgenden Themen und beachten Sie die angegebenen Wortobergrenzen:

1. Titel und kurze Beschreibung des geplanten Projekts (max. 1/4 Seite)
2. Einen kurzen Lebenslauf/CV von allen am Projekt beteiligten Künstler:innen (max. 3 Seiten)
3. Detaillierte Beschreibung des geplanten Projekts (max. 3 Seiten), inklusive:
 - a. Ziele, Ergebnisse und erwarteter Nutzen des Projekts
 - b. Eine Auflistung und/oder Beschreibung potenzieller Teilnehmer:innen vor Ort
4. Relevanz des geplanten Projekts für die Ziele und Absichten der thematischen [Arbeitsgruppe „Stilllegungen“](#) und generell des DePOT-Partnerschaftsprojekts (max. 1 Seite)
5. Künstlerischer Wert des geplanten Projekts (max. 1 Seite) inklusive der fachlichen Weiterentwicklung
6. Einen Zeitplan für die Realisierung des Projekts (max. 1 Seite), der auf alle wichtigen „Meilensteine“ hinweist, die während der Dauer des Projekts erreicht werden
7. Ein detailliertes Budget, welches Ausgaben und Einnahmen auflistet, inklusive solcher Mittel, die aus anderen Quellen beantragt oder erwartet werden.

Beurteilungskriterien

Die Projekte werden anhand der folgenden Kriterien beurteilt:

- 40% - In welchem Maße das Projekt in einer deindustrialisierten Region oder gesellschaftlichen Gruppe vor Ort angesiedelt ist sowie die Forschungs- und allgemeinen Ziele der thematischen Arbeitsgruppe „Stilllegungen“ und des DePOT-Projekts erfüllt – dies beinhaltet inklusive und demokratische Entscheidungsprozesse, die Einbindung von deindustrialisierten und postindustriellen Gemeinden, und die Verbindung von lokalen und transnationalen Diskussionen
- 40% - die künstlerischen und sozialen Werte des Projekts, inklusive Potenzial für künstlerische Innovation und Entwicklung, und positive Auswirkung auf die Künstler:innen und die involvierten Gruppen vor Ort
- 20% - Qualität und Ausgereiftheit der allgemeinen Projektplanung und -konzeption, inklusive Präsentation, begleitende Forschung, kulturelle Kompetenzen, Zeitpläne, Budget, Verwaltung von Ressourcen etc.

Vollständige Bewerbungsunterlagen können via E-Mail an deindustrialization@concordia.ca gesendet werden (bitte benutzen Sie die Bezeichnung „Artist-in-Residence Application“ in der Betreffzeile). Ausreichende Kenntnisse einer der beiden Projektsprachen (Englisch oder Französisch) sind erforderlich. Wir würden uns sehr über Bewerbungen in Englisch oder Französisch freuen, akzeptieren aber auch Bewerbungen in Deutsch oder Italienisch.

Die Projektvorschläge werden von einer DePOT Auswahlkommission beurteilt, der neben den Co-Vorsitzenden des Ausschusses für das Gastkünstler:innenprogramm ein:e Vertreter:in der thematischen Initiative angehört. Bei Bedarf wendet sich die Auswahlkommission für das Gastkünstler:innenprogramm an externe Expert:innen.

Bewerber:innen können gerne begleitende Materialien auf elektronischem Weg einreichen, z.B. Fotos, Zeitschriften- oder Zeitungsartikel, Besprechungen ihrer Arbeit etc.